Herzlich Willkommen!

Von Dominik Imhof

Bild rechte Seite oben: Lois Hechenblaikner, Pistenautobahnbau, Steinach am Brenner, Juli 2004. © Lois Hechenblaikner

Bild rechte Seite unten: Lois Hechenblaikner, Après-ski-Bar, Getränkeverteiler, 2011. © Lois Hechenblaikner

■ Wie freut man sich doch über ein freundliches «Herzlich Willkommen!» Die winternassen oder gar eisig gefrorenen Strassen hat man hinter sich, gerade erst im Bergdorf angekommen, Skier, Skischuhe und den ganzen Winterkram drücken noch auf den Schultern. Da freut man sich doch über die heimelige Gastfreundschaft der Bergleute. Gleich eingangs des Dorfes begrüsst einen ein überdimensioniertes Willkommens-Schild, am Parkplatz gleich das nächste (im Kleingedruckten steht dann, der Wagen werde abgeschleppt, wenn die Gebühren nicht ordnungsgemäss entrichtet würden) und auch das Hotel begrüsst bereits aus der Ferne mit einem «Herzlich Willkommen» (für Garderobe wird aber nicht gehaftet). «Wörter nützen sich ab wie Skibeläge», meint dazu der Fotograf Lois Hechenblaikner. Und weiter: «Herzlich Willkommen wird zur Leerformel, zur Wegwerf-Sprachhülse, die in dieser inflationären Wiederholung nur noch in ihren Umrissen an Gastfreundschaft erinnert.» Mit der Ausstellung «Intensivstationen» im Berner Alpinen Museum präsentiert Hechenblaikner seine Fotografien aus der Alpenwelt als nachdrücklichen und unmissverständlichen Appell zur Sensibilisierung unseres Umgangs mit der Natur.

Geboren ist Hechenblaikner 1958 in Reith i. Alpbachtal im Tirol. Wohl oder übel wird er mit dem winterlichen Massentourismus – mindestens aber mit dem Tourismus – inmitten einer herrlichen und aufregenden Natur aufgewachsen sein, was ihn aber nicht blind für Tatsachen gemacht hat, sondern eher sensibilisierte. Er fotografierte für verschiedene Magazine wie etwa das Zeit Magazin und erhielt Preise für seine Arbeiten. Mit seinen Fotografien nimmt uns Hechenblaikner bei der Hand und führt uns in eine Welt, die wir eigentlich als heil und natürlich ansehen: die Alpen. Hechenblaikner zeigt die andere Seite, wie wir sie etwa auch von Schweizer Fotografen wie Nicolas Faure oder Christian Helmle kennen. Seine Fotografien von Baustellen im Alpenpanorama, den Pistenautobahnen wie sie sich im Sommer zeigen und vor allem der alpinen Partywelt sind eine Spur konkreter, vielleicht auch didaktischer als andere Fotografien – kalt lassen sie niemanden.

Noch 1729 schrieb Albrecht von Haller in seinem Gedicht «Die Alpen»: «Hier herrscht die Vernunft, von der Natur geleitet, die was ihr nötig, sucht und mehrers hält für Last». Dieses Idyll – auch wenn es wahrscheinlich nie existierte – könnte wohl kaum in grösserem Missverhältnis zu Hechenblaikners Fotografien der Events, Après-Ski-Parties und -Veranstaltungen in der Bergwelt stehen. Die Laster der urbanen Welt haben längst auch die Alpen, bis auf den letzten Berggipfel, in Beschlag genommen. Da gibt es Glühwein- und Bier-Verteiler, die mehr an die Apparaturen und Schläuche eines Zimmers auf der Intensivstation erinnern, als an einen Ort des gemütlichen Feierns. Und so ist der Ausstellungstitel auch unmissverständlich zweideutig zu verstehen: Die Bergorte werden in diesen Party-Momenten zu Stationen intensivsten Daseins; und gleichzeitig mahnt uns der Titel natürlich an die Intensivstation eines Krankenhauses. Die leeren Flaschen im Schnee am Tag danach deuten an, dass wahrscheinlich manch einer einen komatösen Zustand erreicht hat. Die Titelwahl, von der Intensivstation bis zum finalen Leichentuch, ist zwar etwas drastisch, aber im Vergleich mit den Fotografien nicht einmal übertrieben. Mithilfe einer Skiernte – ein Haufen alter Skier – zu Beginn der Ausstellung, den als «Glückssplitter» bezeichneten maschinell zerhackten Skiern im Mittelteil und den stets auftauchenden Aufprallschutzpolstern werden in der Ausstellung die negativen Seiten des winterlichen Massentourismus geschickt in Szene gesetzt.

«Die Almhütte ist Sehnsuchtsarchitektur pur. Die Welt mag den Bach hinuntergehen, aber in den Bergen ist die Welt noch in Ordnung», meint Hechenblaikner. Wie die parallele Ausstellung «Biwak#3. Alpenshopping. Eine Instant-Sammlung» trefflich verdeutlicht, dient das Alpenpanorama, die Alphütte, Heidi, das Alphorn oder Kühe immer noch als Inbegriff des Natürlichen und Gesunden, gar als Sehnsuchtsort, ob es sich dabei nun um Milch, Schabziger oder Crustini handelt. In Verbindung mit dem Schweizerkreuz erreicht man wohl das Maximum an PR-Effekt: Natürlich, gesund und produziert nach den Standards der «Swissness» – was auch immer dies sei. Dieses Bild einer idyllischen, heilen Welt wird im Gegenlicht der Fotografien von Hechenblaikner als konstruierte, fantastische Illusion entzaubert. Am Ende der Ausstellung breiten sich (Leichen)Tücher über die absterbenden Gletscherreste, auf dass man noch etwas länger Touristenscharen darüberscheuchen kann. Herzlich Willkommen!

Intensivstationen. Alpenansichten von Lois Hechenblaikner
Alpines Museum der Schweiz, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern
www.alpinesmuseum.ch
Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10:00–17:00 h, Donnerstag 10:00–20:00 h
Bis 24. März 2013. Mit Katalog

ROMANTIKHÜTTE

GLÜHWEIN
JAGATEE
GLÜHWEIN
JAGATEE
T3 GLÜHWEIN
T4 GLÜHWEIN
T5 JAGATEE
T6 JAGATEE